

Bezugspreis

Der Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., monatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Postgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Nummer 5382 des amtlichen Zeitungs-Verzeichnisses. Für die Redaktion verantwortlich: S. B.: Albert Herling in Halle. [Zernsprechverbindung mit Berlin und Leipzig.]

Saale-Zeitung

(Der Bote für das Saalthal.)

Fünfundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spalte über oben Raum mit 20 Pfg., solche unten mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Retikeln die Zeile 60 Pfg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Feiertagen.

[Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 76.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 2. April

1891.

Bestellungen

auf die Saale-Zeitung für das laufende Vierteljahr werden von allen Reichspostämtern, in Halle von der unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabestellen, unausgesetzt angenommen. Die Expedition.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. März. Der Kaiser wohnte am Abend des ersten Feiertages der Vorstellung im königl. Schauspielhaus bei. Am zweiten Feiertage nahm der Kaiser auf der Wache von einer Spazierfahrt im Park des Schlosses mit einem kurzen Vortrag des Staatssekretärs des Innern Herrn v. Martens den Anfang. Am 1. April überreichte dem Kaiser der bisherige Gesandte in Rom der kaiserlichen Hofe, v. S. u. g., in besonderer Weise die von ihm überreichte Briefe, die von dem Kaiser in Empfang genommen wurden. Sodann empfing der Kaiser den Kapitän v. Ring a la suite des 2. Bismarck'schen Kavallerie-Regiments Dr. v. Ring, der dem Kaiser in Begleitung eines von ihm überreichten Briefes, die von dem Kaiser in Empfang genommen wurden. Am 1. April überreichte dem Kaiser der bisherige Gesandte in Rom der kaiserlichen Hofe, v. S. u. g., in besonderer Weise die von ihm überreichte Briefe, die von dem Kaiser in Empfang genommen wurden. Sodann empfing der Kaiser den Kapitän v. Ring a la suite des 2. Bismarck'schen Kavallerie-Regiments Dr. v. Ring, der dem Kaiser in Begleitung eines von ihm überreichten Briefes, die von dem Kaiser in Empfang genommen wurden.

immer schärfer ins Auge. Von allen Seiten laufen fortgesetzt Alarmnachrichten ein. Seit Jahren haben wir schon kein Frühjahr mehr erlebt, das uns so trübe Perspektiven eröffnet hätte, wie das jetzige. Somit pflegten die Russen ihre Alarmcampagne an der Grenze immer erst im Herbst zu beginnen, während sie diesmal bereits im März damit kommen. Dieser Umstand giebt an sich schon zu denken. Wehr wie je drohend es in dem panlawischen Dementi. Und in Paris macht sich in den maßgebenden Kreisen ebenfalls ein bemerkenswerter Umschwung zu Gunsten der von Deutschland vertretenen Interessen geltend. Selbst die gemäßigteren Blätter sind von dem wüthen Haumel ergriffen worden, den die Reize der Kaiserin Friedrich in Paris zum Ausdruck gebracht hat. Derselbe spiegelt sich selbst in der Literatur wider. Ernst Raffae, von Natur gewiss kein Chauvin, wetteifert in seinem Buche "Heimweh" mit Albert Delpit in dem Bestreben für die große Bewandlung der Republik, um jeden Preis Stimmung zu machen. Letzterer hat seine "Chants de l'Invasion" und "Les Dieux qu'on brise" gerade jetzt wieder auf den politischen Markt geworfen und damit mehr wie einen Augenblickserfolg erzielt. Der Dänkelänger Paulus erstreckt sich jeden Abend vor seinem Auditorium die unerhörtesten Ausfälle gegen Deutschland zum Besten zu geben. Und Herr Ribot, sonst so eifrig für den Frieden besorgt, läßt alles geschehen, weil er fürcht, daß jeder Einspruch die öffentliche Meinung herausfordern müßte.

Berlin, 31. März. General v. Albedyll feiert bekanntlich in Kürze sein 50jähriges Dienstjubiläum, und trotz dem Dementi der "A. Z." wird in wohl informierten Kreisen berichtet, er werde gleich darauf seinen Abschied nachsuchen. Die Armee verliert in ihm einen ihrer bewährtesten Generale.

Berlin, 31. März. Der Minister des Innern hat sich neuerdings veranlaßt gesehen, die in dem Ausschreiben vom 10. Dez. 1888 enthaltenen Vorschriften dahin zu ergänzen, daß die Geschäftsführung zur Führung einer Fahne in Kreisvereinen künftig nur dann erlaubt wird, wenn der bet. Verein in die Vereinsstatuten folgende Bestimmung aufgenommen hat: "Mitglieder, welche sich durch ihr Verhalten mit dem Zwecke des Vereins in Widerspruch setzen, unehrenhaft solche, welche der Aufrechterhaltung der Fahne und Befestigung der Fahne zu Hilfe zu leisten nicht bereit sind, sind aus dem Vereine auszuschließen." In jedem Falle, in welchem ein Kreisverein diese Bestimmung in die Statuten aufgenommen hat, ist der Vereinsvorstand durch schriftliche Verfügung dahin zu veranlassen, daß die oberschiedliche Befestigung des Vereins zurückgezogen wird, wenn der Vorstand des Vereins dieser Vorkehrung nicht nachkommt.

Das Gesetz über die gewerblichen Schiedsgerichte tritt am 1. April in allen seinen Theilen in Kraft und die Einrichtung derartiger Schiedsgerichte wird nun an denjenigen Orten, wo nach der Zahl der Arbeiter oder nach dem Ueberschneide der Betriebe ein Bedürfnis vorliegt, in raschem Zuge erfolgen. Die Arbeiter haben nach dem Gesetze völlig gleichen Anteil an der Besetzung der schiedsgerichtlichen Stellen und wählen ihre Vertreter in geheimen Wahlverfahren. Auf dieser Grundlage der Gleichberechtigung und der Wahlfreiheit wird hauptsächlich die Arbeiterbevölkerung willig zu finden sein, das Institut lebensfähig zu erhalten und in jeder Hinsicht als eine werthvolle Errungenschaft zu pflegen. Wir können in der Erwartung der neuen Einrichtung vollständig dem beistimmen, was Herr v. Alexander Meyer bei der ersten Lesung des

Gesetzes im Mai v. J. als seine und seiner Parteifreunde Auffassung behauptete, indem er sagte:

Ein derartiges schiedsgerichtliches Verfahren eröffnet nicht allein dem Arbeiter die erste Möglichkeit, wirklich in geordneten Formen des Rechtsganges sein Interesse zu wahren; es eröffnet ihm zugleich die Möglichkeit, sich annehmen an der Rechtsprechung. Ich sehe einen Vortheil darin, daß die Schiedsgerichte die Arbeiter wenigstens geübt haben, an Verwaltung und Rechtsprechung sich zu betheiligen, mit der Zeit dazu heran zu kommen werden und dabei auch das Maß der Verantwortlichkeit kennen lernen, welches jeder Vorfall obliegt."

Schon vor einiger Zeit theilten wir mit, daß die günstigen Erfahrungen, welche man in Preußen mit der Abgabe des Staatskreditbuchs gemacht hat, die zu häufigen Rückstellungen zu Entzügen über eine ähnliche Einrichtung für das Reich veranlaßt hätten. Die Entzügen über die Einrichtung eines Reichskreditbuchs sind nunmehr zum Abschluß gekommen und ist dem Bundesrathe bereits ein Gesetzentwurf über diesen Gegenstand zugegangen. Entsprechend dem neuerlichen preussischen Vorgange liegt es in der Absicht, das Reichskreditbuch von vornherein so zu gestalten, daß in dasselbe sowohl Einlage von 4 Proz. und 3 1/2 Proz. als auch 3 Proz. Reichsanleihe eingetragen werden können.

Ueber das Programm des neuen Gouverneurs von Deutsch-Nassira, Herrn v. Eoden, hat die "Schl. Ztg." folgende aus der Umgebung des Herrn v. Eoden hervorgehende Mittheilungen erhalten:

Das Programm enthält folgende Punkte: Verminderung der Schutztruppe, Steigerung der Polizeitruppe, Befestigung der eingedungenen Bevölkerung, Erhebung der vorerwähnten Gesellschaften und Missionen und Einführung der Bergbauverträge. Was zunächst die Schutztruppe betrifft, so hofft Herr v. Eoden, dieselbe allmählig auf die Hälfte ihres jetzigen Bestandes herab zu mindern zu können. Von dieser Zahl würden etwa 200 ein sog. stehendes Corps bilden, das jederzeit dem Gouverneur zur Verfügung steht und sonst von Zeit zu Zeit Aufstellungen entbehrt, die die Kolonie nach allen Richtungen hin durchstreifen, um den "Sultans" und der schwarzen, wie der arabischen Bevölkerung das Bewußtsein von der Zugehörigkeit zum Deutschen Reich stets recht lebendig zu erhalten. Die übrige Masse der Schutztruppe würde als ständige Garantien in die Stationen und in die Stationen im Innern vertheilt werden. Auf diesen Wege glaubt Herr v. Eoden in die Lage zu kommen, die Kosten der Bewachung der Kolonie, die Ausgaben für die Civilverwaltung mit einschließen, mit 1 1/2 bis 2 Mill. Mark betreiben zu können, bei der veränderlichen Ausdehnung der Kolonie selbst von dieser selbst abhängig werden würden. Zur Erreichung dieses Zieles erachtet Herr v. Eoden, abgesehen von der Steigerung der Polizeitruppe, welche durch geübtere Bewachung, Verbesserung der Verkehrswege und der damit Hand in Hand gehenden Steigerung des Handelsverkehrs zu erreichen sein dürfte, vor allem eine maßvolle und rationelle Befestigung der eingedungenen Bevölkerung für erforderlich, die selbstverständlich nach dem einzelnen Landesbesitz verschieden sein müßte. Eine solche Befestigung hält Herr v. Eoden um so mehr für geboten, als je der Eingeborene von der deutschen Verwaltung durch die Sicherung seines Lebens und Eigentums den unmittelbaren Vortheil hat. Wenn so auf eine Verminderung hingewirkt wird, die sich im wesentlichen aus den ausgedehnten Schutzbezirken selbst ergibt, dann wird es den Gesellschaften und einzelnen Unternehmern möglich sein, gewinnbringende Arbeiten zu betreiben. Ausgehend von der Ueberzeugung, daß die geordnete Verwaltung von Kolonien nur die Grundlage für wirtschaftliche Unternehmungen bieten kann, will Herr v. Eoden diesen mit seiner Unternehmung folgen, nicht aber ihnen die Bahnen vorzeichnen. Derselbe Grundgedanke will Herr v. Eoden auch auf die Missionen anwenden und nur darauf achten, daß die Stationen der beiden in Frage kommenden Vereinstheile wenigstens für die nächste Zeit nicht

werden in den billigeren Sorten stets gefäßt, indem man einen Gemenge von Spiritus und Wasser verschiedene künstlich erzeugte Aetherarten u. dergl. hinzuzügt.

Die Alkoholfrage ist im wesentlichen eine pharmakologische Frage, d. h. zur rechten Würdigung der Bedeutung der alkoholischen Genußmittel in gesundheitlicher Hinsicht und um die richtigen Gesichtspunkte zu finden, von denen aus sich die Frage nach dem Nutzen und Schaden des Genußes dieser Getränke überhaupt beurtheilen läßt, ist es unbedingt erforderlich, sich mit den Wirkungen, welche der Alkohol auf den menschlichen Organismus bewirkt, bekannt zu machen. Warum trinken die meisten gesunden Menschen mit einer gewissen Regelmäßigkeit bestimmte Mengen alkoholischer Getränke? Die Mehrzahl der Väter, denen man diese Frage vorlegt, wird zunächst antworten: weil sie ihnen schmecken. In dieser einfachsten Antwort liegt viel Zutreffendes, in der That, die Geschmackswirkung darf nicht außer Acht gelassen werden, wenn es gilt, die allgemeine Verbreitung alkoholischer Genußmittel zu erklären und zu verstehen. Aber die Geschmackswirkung geht übertrieben zum großen Theile auf den Alkohol zurück, wenn auch andere Bestandtheile, wie die Rohrzucker, der Zucker, die Bitterstoffe, die Säuren, die Gerbstoffe, die Aetherarten u. a. dabei wesentlich mit betheilt sind. Wie auf anderen Schleimhäuten, so ruft der Alkohol auch auf der Mundschleimhaut eine eigenthümliche Wirkung hervor, durch welche die Organe der Geschmacksempfindung befeuchtet werden. Allein jene Antwort auf die gestellte Frage ist eine völlig einseitige und ungenügende, und bei einigen Nachdenkern wird auch der Raie sehr bald dazu gelangen, auf jene Frage zu erwidern: wir trinken die alkoholischen Getränke, weil wir eine angenehme Wirkung von ihnen verspüren. Diese Wirkung aus zweifelsohne zum allergrößten Theile durch den in allen diesen Getränken enthaltenen Alkohol

Beiträge zur praktischen Gesundheitspflege.

Von Professor Dr. Erich Harnack.

XVIII. Die Genußmittel des Menschen. (IX.)

Die alkoholischen Getränke. (I.)

In die Reihe der gebrannten alkoholischen Getränke gehören ferner auch der bekannte Rum, Arrac und Cognac. Vorräth, der Rum, wird aus Zucker, und zwar aus den bei der Zuckersfabrikation gewonnenen Abfällen, der braunen Melasse, dargestellt. Es gehen daher in den Rum gewisse Verwesungsprodukte des Zuckers über, die ihm die dunkelbraune Farbe ertheilen. Die Abfälle von der Fabrikation des aus Zuckerröhren gewonnenen Zuckers liefern den vorzüglichsten Rum (Bannica), der außerdem durch Aernern wesentlich gewinnt. Das letztere wird nicht minder auch vom Cognac, der eigentlich der Wein aus dem wahren Sinne des Wortes sein, d. h. durch Destillation aus fruchtigerer Reine gewonnen werden soll. So hergestellt kommt der echte abgelegene Cognac das zuträglichste aller gebrannten Getränke zu sein. Aber auf diese Weise werden selbstverständlich nur die feinsten und theuersten Sorten fabricirt, während der gewöhnliche Cognac aus den Abfällen der Weinbereitung, aus den Trebern, die zu dem Zweck noch mit Zucker versetzt werden, gewonnen wird. Der Arrac endlich wird durch Destillation des aus Reis erzielten Alkohols hergestellt. Neben dem Alkohol enthalten diese Getränke noch kleine Mengen verschiedener Aetherarten, die ihnen den spezifischen Geruch und Geschmack ertheilen und die sich besonders dann geltend machen, wenn jene Getränke, mit heißem Wasser vermischt, warm genossen werden.

Die folgende kleine Tabelle zeigt den Alkoholgehalt (in Volumprozenten) der wichtigsten und bekanntesten gebrannten Wässer, zum Vergleiches möge man sich daran erinnern, daß der Alkoholgehalt in bayerischen Exportbieren etwa 3 1/2, in schweren Rheinweinen etwa 15 Proz. beträgt.

Table with 2 columns: Name of beverage and Alcohol content in volumetric percent. Includes items like Anisette, Cachaoua, Witter, etc.

Verfälschungen und Verunreinigungen sind auch bei den gebrannten Wässern kein seltenes Vorkommen und können in gesundheitlicher Hinsicht gefährlich oder doch nachtheilig werden. Der Brauntwein wird am häufigsten mit Wasser verfälscht; durch den Wasserzusatz trübt sich der Brauntwein, und man sieht deshalb klaren u. dergl. als künstliches Klärungsmittel hinzu, der sich dann in kleinen Mengen im Brauntwein befindet. Um den Mangel des Alkohols zu verdecken, versetzt man den Brauntwein nicht selten mit schwarzem oder braunem Pflanzenstoffen, wie spanischen Pfeffer, Taumeloch, Stechapfelsamen; auch Verfälschungen mit Schwefelsäure, Aetherarten, Opium kommen vor. Doch in einzelnen Schöpfen sich kleine Mengen Masturine finden, die aus den Kernen des Steinobstes herkommen, wurde oben bereits erwähnt.

In dem Danziger "Goldwasser" (mit dem Zeichen des doppelten Lachses, das durch König's Minna v. Darnheim sogar königliche Verleihung erlangt hat) befinden sich bekanntlich kleine Wälzchen ächten Wollgottes, die bei Verfälschungen bisweilen durch unedles, aus Lombard bestehendes ersetzt sind. Spuren von Metallen, namentlich Kupfer, Blei und Arsen, und den Destillirapparaten herkommend, finden sich nicht selten im Brauntwein vor. Auch der Rum, Arrac und Cognac



Die Indianer der Vereinigten Staaten.



Dezember 1890 wurden auf dem Gebiete, also innerhalb der Union mit Ausschluß Alaska, nur 24,704 Indianer gezählt. Von diesen lebten im Indianer-Territorium 64,871 „civilisierte Indianer“ (darunter 29,357 Erwachsene, 9996 Soldaten, 2529 Semilings, 15,217 Mädchen). Nicht „civilisierte“ Indianer der Reservationen zählte man damals 130,254; in den 63 Bands in Neu-Mexico lebten 8278, auf kleinen zerstreuten Parzellen in den Staaten New-York und Nord-Karolina 8189 Seelen. Sie sind selbst unterhaltende und besessene Indianer gab es in einer Gesamtzahl von 32,567 Köpfen.

Die bei Indianern reservierten Gebiete sind auf unserer Karte durch eine schräge Schraffierung hervorgehoben, das Gebiet der im letzten Aufstand beteiligten Rothhäute freigelegt schraffiert. Ein Blick auf die Karte läßt das Ungünstige der Verteilung sofort erkennen: Die einzelnen Reservationen liegen so zerstückelt und verstreut im ganzen Unionsgebiete, weshalb der Mißbrauch, der man unwillkürlich denken muß, der Regierung habe das berühmte „divido et impera“ verstanden. Nur das Indianer-Territorium bildet ein geschlossenes größeres Gebiet, das wenigstens einigermaßen (weil auch nicht vollständig, weil der Oklaoma-Band

66,407 galten als civilisierte Indianer. (Die Agenturen oder Reservationen sind Bands, welche durch die Unionsregierung zur anschließlichen Benutzung für die Rothhäute reserviert sind.) Nach einer Veröffentlichung des Censusamtes zu Washington vom

beneist) vor dem Einbringen weißer Grundbesitzer geschieht.

Durch den mit Mäße kürzlich niedergeschlagenen Indianer-Aufstand in Nordamerika wurde von neuem die allgemeine Aufmerksamkeit auf die heutigen Verhältnisse der Indianer gelenkt. Wenn auch der diesmalige Aufstand selbstverständlich niedergeschlagen wurde, so unterliegt es doch keinem Zweifel, daß er keineswegs der letzte seiner Art sein wird. So lange die schändliche Mißwirtschaft der Yankee-Verwaltung gegenüber den ehemaligen Herren des Landes fort dauert, bleibt die Gefahr eines neuen Ausbruchs ja stets vorhanden, und da eine gründliche Reform kaum wahrscheinlich ist, dürfte eine Wiederholung der Greuelen seiner Zeit nicht ausbleiben.

Die Zahl der nordamerikanischen Indianer läßt deutlich ihren stetigen Niedergang erkennen. Sehr groß kann sie freilich wohl niemals gewesen sein, da nach den Forschungen der heutigen Ethnologie mit Bestimmtheit anzunehmen ist, daß die Indianer vor Einführung des Pferdes durch die Europäer nur die Küsten sowie die Fluß- und Seeufer bewohnten, nicht aber auch die Prärien. Der bekannte Geograph Herford schätzt für das Jahr 1600 die Zahl sämtlicher Indianer im heutigen Unionsgebiete auf ca. 570,000 — eine erstaunlich schwache Bevölkerung eines so kolossalen Gebietes! Im Jahre 1883 zählte man in den Vereinigten Staaten (ohne das räumlich ja vollkommen abgetrennte Alaska) 331,972 Indianer; von diesen lebten 246,177 auf den „Agenturen“, 19,388 fanden nicht unter „Regierungs-Agenten“

Kriegsvorbereitungen zu betrachten, die Regierung erstrebe vielmehr, das Land dauernd so zu kräftigen, daß es etwaige Angriffe abwehren könne. Der Ministerrat bewilligte der Mittweide Gesellschaft eine jährliche Pension von 9000 Frk. In einer neuen Kundmachung des Polizeipräsidenten werden 20,000 Frk. Verlohnung demjenigen ausgesetzt, dessen Mitteilungen die Verhaftung des Wörwies-Bellicoffis ermöglichen.

Nachrichtlich hat das Finanzportefeuille angenommen.

**Rußland.** Aus Petersburg wird geschrieben, daß der dortigen Anwesenheit des nun wieder nach Warschau zurückgekehrten Generals Gurko insofern große Bedeutung beigegeben wird, als es dem General gelungen sein soll, seinen durch manche Bewegungen eingemengten berechtigten Einfluß wieder zu heben. Es soll dies auch in manchen dem General gemachten persönlichen Zugeständnissen seinen Ausdruck gefunden haben und wird u. a. auch die Wiedereinsetzung der wegen eines Artikels in der Affaire Bartenjess gemäßregulierten „Rojce Wreznja“ zum Einzelverkauf seiner Färbstoffe zugesprochen.

Die neue Verordnung betr. die Beaufsichtigung der Flottenmannschaften zu Lande ist vollzogen. Nach jeder Vernehmung soll die Anzahl der Flottenmitglieder von 11 auf 33 erhöht werden und diese in drei Divisionen eingeteilt werden. Die Mannschaftsliste soll augenblicklich nicht erhöht werden. Die Flottenquipage zählt 800—1000 Unteroffiziere.

**Türkei.** Nach Mitteilungen aus Areta haben sich am Sonntag bei den Wahlen für die geschehene Republik die Christen überall der Abstimmung enthalten.

**Oesterreich-Ungarn.** In der Generalversammlung des katholisch-politischen Vereins in Wien wurde am 17. d. Mts. die Erklärung der Bundesräte, Prinz Karl von Schwarzenberg, zwischen der deutschen Union und dem feindlichen Großgrundbesitz sei ein Zusammengehen unmöglich. Die Agrarpolitik verträge keine liberalen Grundzüge. Die „Neue freie Presse“ bemerkt hierzu folgend, es bies die Entscheidung zu einer Session hiesig, in welcher auf staatsrechtlichem, nationalem und funktionellem Gebiete Waffenstillstand gehalten werden soll.

In Prag haben gestern zahlreiche Mauerer, darunter die bei dem Bau der Anstellung beschäftigten, einen Aufstand begonnen; dieselben sogen in Masse nach Karolinenthal. Im Laufe des Vormittags sammelten sich ungefähr 2000 Mauerer vor dem Zollgebäude an. Da die Wachen auf Aufforderung der Polizei nicht auszuweichen vermochten, griffen diese die Mauerer an. Nur dem Helden eines Arbeiterführers gelang es, die Menge zum Auseinandergehen zu bewegen. Hierbei wurden beschädliche Wunde zugefügt.

**Schweiz.** In Bern wurde gestern nachmittag in beiden Räten der Bundesversammlung die außerordentliche Frühjahrsession ohne weitere Formalitäten eröffnet. Als hauptsächlichste Verhandlungsgegenstände der Session sind die Aufstellung eines neuen Politaris und der Verkauf der Centralobligationen zu erwähnen.

In Wellington haben 31,900 Bürger das Gesuch um eine neue Partialrevision der Verfassung unterzeichnet, welches dem Staatsrathe jedoch nicht sofort überreicht werden wird.

**Italien.** Der Ministerpräsident Rubini hat an den Präsidenten der Staatsrats ein Schreiben gerichtet, in welchem derselbe ersucht wird, im Hinblick auf die wiederholte im Parlament und sonst häufigeren Wünsche dem Staatsrathe die zwei Kränze zur Ehrenmünze vorzulegen, welche Funktionen der Regierungsbefehle ohne Gefahr für die Staatswürde, und sogar zum Vortheile derselben, den Provinzial- und Kommunal-Behörden, und welche Funktionen der Central-

regierung zum Vortheile des öffentlichen Dienstes den lokalen Regierungsbehörden anvertraut werden können. Am 1. d. Mts. brachte die Wähe der Republik. Die 41 englischen Delegierten waren temlich in ihren Ansichten, während die 19 deutschen große Schlapphüte trugen. In der Verammlung wurde nur eine Arbeiterschlange sichtbar, und zwar die des französischen Abgeordneten Thibaut, der übrigens kein Vergarbeiter, sondern ein Spanischer ist. Die französischen Delegierten, 23 an der Zahl, verammelten sich am Morgen unter dem Vorhitz des Republikanischen und beschloßen, die Verhandlungen auf die Forderungen aller Arbeiter auszuweiden. Um 1/10 Uhr eröffnete der Sekretär der Arbeiterbünde den Kongreß, indem er den fremden Gästen den Willkommensgruß Frankreichs entbot. Der Redner bemerkte, daß die von dem Kongreß gestellten Beschlüsse in der ganzen Welt ein Echo finden werden. Um den internationalen Kapitalismus zu bekämpfen, sei es notwendig, daß sich die Arbeiter international organisieren. Ein englischer und ein deutscher Delegierter übertrugen diese Rede alsobald in ihre Muttersprachen. Ein anderer Sekretär der Arbeiterbünde erklärte hierauf, daß das jegliche Lokal nur provisorisch sei, die definitive Arbeiterbünde würde am 14. Juni auf der Wähe de la Manufacture eröffnet werden, dann würde ein Bund aller Arbeiter geschlossen werden. Der englische Delegierte Hurt, Präsident der internationalen Gewerkschaftsorganisation, sprach den Wunsch aus, daß die provisorische Leitung des Kongresses der Föderation zufallen möge. Dies wurde genehmigt. Der englische Delegierte Fildan dankte den französischen Delegierten und Arbeitern für die freundliche Aufnahme der Fremden und hob mit Begeisterung die Fortschritte hervor, welche die Arbeiterbewegung seit dem letzten Kongreß gemacht; der jegliche Kongreß repräsentiere fast eine Million organisierter Vergarbeiter. Dann wurden die Mandate gelesen. Während dessen wurden die Glückwünsche abgelesen, darunter die der belgischen Metallarbeiter. Jedes Gewerbe verlas solche deutsche Begrüßungsschreiben. Der Kongreß besteht aus 41 englischen Deputierten, die 448,636 Arbeiter repräsentieren, 15 englischen, hinter denen 92,000 Bergleute stehen, 19 deutschen, 23 französischen, 1 österrreichischen, die 141,531 bei 127,000 und 100,000 Arbeiter vertreten. Jede Nationalität erwählte einen Präsidenten, die Englischen betrauten Buch, die Deutschen Schroder mit dieser Würde.

**Frankreich.** In Paris ist gestern der internationale Vergarbeiter-Kongreß eröffnet worden, dessen Beschlüssen mit begrifflicher Spannung entgegengesehen wird. Man berichtet uns über den bisherigen Verlauf derselben folgendes:

Der Kongreß wurde in der Arbeiterbünde eröffnet. Zwei Deputierte wählten den Delegierten am Thron. Am 1. d. Mts. brachte die Wähe der Republik. Die 41 englischen Delegierten waren temlich in ihren Ansichten, während die 19 deutschen große Schlapphüte trugen. In der Verammlung wurde nur eine Arbeiterschlange sichtbar, und zwar die des französischen Abgeordneten Thibaut, der übrigens kein Vergarbeiter, sondern ein Spanischer ist. Die französischen Delegierten, 23 an der Zahl, verammelten sich am Morgen unter dem Vorhitz des Republikanischen und beschloßen, die Verhandlungen auf die Forderungen aller Arbeiter auszuweiden. Um 1/10 Uhr eröffnete der Sekretär der Arbeiterbünde den Kongreß, indem er den fremden Gästen den Willkommensgruß Frankreichs entbot. Der Redner bemerkte, daß die von dem Kongreß gestellten Beschlüsse in der ganzen Welt ein Echo finden werden. Um den internationalen Kapitalismus zu bekämpfen, sei es notwendig, daß sich die Arbeiter international organisieren. Ein englischer und ein deutscher Delegierter übertrugen diese Rede alsobald in ihre Muttersprachen. Ein anderer Sekretär der Arbeiterbünde erklärte hierauf, daß das jegliche Lokal nur provisorisch sei, die definitive Arbeiterbünde würde am 14. Juni auf der Wähe de la Manufacture eröffnet werden, dann würde ein Bund aller Arbeiter geschlossen werden. Der englische Delegierte Hurt, Präsident der internationalen Gewerkschaftsorganisation, sprach den Wunsch aus, daß die provisorische Leitung des Kongresses der Föderation zufallen möge. Dies wurde genehmigt. Der englische Delegierte Fildan dankte den französischen Delegierten und Arbeitern für die freundliche Aufnahme der Fremden und hob mit Begeisterung die Fortschritte hervor, welche die Arbeiterbewegung seit dem letzten Kongreß gemacht; der jegliche Kongreß repräsentiere fast eine Million organisierter Vergarbeiter. Dann wurden die Mandate gelesen. Während dessen wurden die Glückwünsche abgelesen, darunter die der belgischen Metallarbeiter. Jedes Gewerbe verlas solche deutsche Begrüßungsschreiben. Der Kongreß besteht aus 41 englischen Deputierten, die 448,636 Arbeiter repräsentieren, 15 englischen, hinter denen 92,000 Bergleute stehen, 19 deutschen, 23 französischen, 1 österrreichischen, die 141,531 bei 127,000 und 100,000 Arbeiter vertreten. Jede Nationalität erwählte einen Präsidenten, die Englischen betrauten Buch, die Deutschen Schroder mit dieser Würde.

**Belgien.** Der König wird dem im April stattfindenden Antislaverei-Kongreß beiwohnen.

Zu der lütticher Dynamit-Affäre, über die wir gestern ausführlich berichteten, meldet man heute weiter:

Die in Belgien genommenen Wagen mit Dynamit enthielten 9 Wägen mit 800 Kilogramm. Das Dynamit ist aus einem in der Gemeinde Dambert bei Lüttich gelegenen Pulverthurm entstanden. Die gerichtliche Untersuchung ist bereits eingeleitet. Die Personen, welche das Dynamit entwendeten, sind als Anarchisten bekannt. Der Führer des Wagens, auf welchem das Dynamit lag, befindet sich in Haft, leugnet aber seine Theilnahme an dem Diebstahl. Die Polizei verhaftete einen gewissen S. E. de V. wegen Verstoßes der Mittheilnahme. Gegen S. E. auf 10 Jahren ans Unrecht, welche Mithing geworden sind, wurde ein Verhaftungsbeehl erlassen. Nach weiteren Ermittlungen haben die Dynamit-Diebe, nachdem sie den Pulverthurm bei Dambert erobert und 8000 Kilogramm gewasht hatten, den Versuch gemacht, die Pulver-Magazine in die Luft zu sprengen, um den Diebstahl zu verdecken. Die That ist jedoch nicht gelungen.

**Spanien.** Der König wird dem im April stattfindenden Antislaverei-Kongreß beiwohnen.

Zu der lütticher Dynamit-Affäre, über die wir gestern ausführlich berichteten, meldet man heute weiter:

Die in Belgien genommenen Wagen mit Dynamit enthielten 9 Wägen mit 800 Kilogramm. Das Dynamit ist aus einem in der Gemeinde Dambert bei Lüttich gelegenen Pulverthurm entstanden. Die gerichtliche Untersuchung ist bereits eingeleitet. Die Personen, welche das Dynamit entwendeten, sind als Anarchisten bekannt. Der Führer des Wagens, auf welchem das Dynamit lag, befindet sich in Haft, leugnet aber seine Theilnahme an dem Diebstahl. Die Polizei verhaftete einen gewissen S. E. de V. wegen Verstoßes der Mittheilnahme. Gegen S. E. auf 10 Jahren ans Unrecht, welche Mithing geworden sind, wurde ein Verhaftungsbeehl erlassen. Nach weiteren Ermittlungen haben die Dynamit-Diebe, nachdem sie den Pulverthurm bei Dambert erobert und 8000 Kilogramm gewasht hatten, den Versuch gemacht, die Pulver-Magazine in die Luft zu sprengen, um den Diebstahl zu verdecken. Die That ist jedoch nicht gelungen.

**Chilener.** Das „Neuer'sche Bureau“ meldet aus Buenos-Aires, bei dem letzten Sonntag in Moron stattgefundenen Wahlen sei es zwischen den Wählern und der Polizei zu einem heftigen thätlichen Zusammenstoß gekommen, wobei gegen unzählige Personen getödtet oder verwundet worden seien.

Bei einer an Bord des chilenischen Kriegsschiffes „Pilcomayo“ entflammten Mutterei sollen drei Matrosen getödtet und neun andere verwundet worden sein.

**Provinzial-Nachrichten.**  
 \*\* Bitterfeld, 31. März. Ein hübscher Fall wie in der 4. Wähe zu Nr. 73 der Schule-Sig. der besuchte Burk d. d. d. eine Konfirmation vom h. Abendmahl, ist in unserem Nachbarkorte Holzweißig vorgekommen. Der erste Lehrer und Küster schickte während der Darreichung des h. Abendmahls einen Kommunionband aus der Kirche und bebaute ihn, daß er das Abendmahl nicht empfangen dürfe. Der heit. Knabe leit nach der Einsegnung einen Tag die Schule verläßt und den Lehrer (Fortsetzung in der 1. Wähe).

In hochparter Ausführung: **Kinder-Kleider** aus bestem Kleiderstoff oder Trikot gefertigt. **Knaben-Anzüge** aus bestem Cheviot oder Trikot gefertigt. **J. Lenz,** Grösste Auswahl. Aussergewöhnlich billige Preise. Halle, Saale.

**Betten.** Fertige Betten (Oberbett, Unterbett 30 Kissen) per Stand 18 M., 21 M., und M., 36 M., 45 M., 50 M., 60 M.

**Bettfedern,** gute stanbfreie Waare, per Pfund 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 1/2 M., 2 M., 2 1/2 M., 3 M. etc.

**Gebr. Fackenheim, Grosse Ulrichstrasse 13.**



**Barometer**  
mit vorzüglich ausgekocht, vollständig luftleeren Röhren, sowie alle Sorten Metall-Barometer empfiehlt  
**Otto Unbekannt,**  
Kleinschmidlen querver, neben der Porzellan-  
Werkstatt für mathematische, physikal. und optische Instrumente.

**Pianos, Harmoniums**  
zu Fabrikpreisen, Theils, 15jähr. Garantie. Free-Probensendung bewilligt. Preisliste und Zeugnisse stehen zu Diensten. Pianofabrik **Georg Hoffmann,** Kommandantenstr. 20, Berlin SW. 19.

**Fabrik vulk. Kautschukstempel**  
gr. Schlamm 4.  
**Alfred Pfantsch, Halle a/S.**



**J.M. Reichardt, Buchhändler**  
Schulbücher Wörterbücher gut gebunden alt und neu  
**Billig!**  
Sofa aufpolstern 6 Mk.,  
Matrassen 3 Mark,  
Tapizeiren billig  
Bürgasse 9.

**Nur noch wenige Tage!**

**Um gänzlich zu räumen**

sind die Restbestände der aus der

**Selmar Böning'schen Concursmasse**

herrührenden Waaren,

nur prima Kleiderstoffe, prima farbige Seidenstoffe, seidene Grenadines, hochelegante seidene Besatzstoffe, Mousseline, bessere Kattune, Unterröcke etc.

weiter im Preise ermässigt worden.

Der Verkauf findet im Geschäftslokal **Grosse Steinstrasse 9** nur Wochentags und zwar Vormittags von 9-12 Uhr, Nachmittags von 2-6 Uhr statt.

**Haupt-Contor:** **Louis Sachs** **Tager u. Werkstätten:**  
**Züringerstr. 2.** **Züringerstr. 2.**  
Bermpredler 316. **Halle a. S.** Bermpredler 316.  
empfiehlt: I Träger in allen Profilen, desgl. L und Walzeisen, gusseiserne Bausäulen, Unterlagsplatten, Anker etc., Wellbleche, bei billiger Preisberechnung und schneller Lieferung.  
**Bauisen- und Wellblech-Constructionen, eiserne Treppen aller Art** werden fachgemäß mit angefertigt.

Halle, Charlottenstr. 5  
Kostenfreie mündliche Anskünfte ertheilt der Verband der Ver- eine  
den Reiscuden seiner Mitgled- der an allen Vereins- plätzen. 300 Vereine!  
Bevollm.: Emil Haeussler

**Caution#.**  
bedürftige wollen sich wenden an die **Fides** Erste deutsche Caution- Vers.-Anst. in Mannheim.  
Ich habe mich hier **Geiststr. 54, 2 Tr.** als Arzt niedergelassen.  
Sprechstunden: 8-10 Uhr Vormittags, 2-3 " Nachmittags.  
**Dr. Kloetzsch,**  
pract. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.  
Meine Wohnung befindet sich jetzt **Albrechtstr. 2, pt.**  
**Herm. Geyer,**  
Tapezier und Decorateur.  
Daneben ein dauerhaft gearbeitetes **Sofa** billig zu verkaufen.

**Tanz-Unterricht**  
wird grünllich gegen mögliches Honorar ertheilt! Auch Einzel-Unterricht. An- meldungen wend. gegen entgegengekommenes  
**H. Weber,**  
Musik- und Tanzlehrer,  
Wittelsstraße 6.  
**L. Schreiber,** <sup>Sten-</sup>gramm-  
Galle a. S., liert: **Stahlbänken,**  
Klappwagen nebst Zubehör

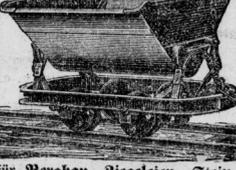
**Königlich Preussische Lotterie.**  
Die Erneuerung der Loose zur zweiten Klasse, welche bei Verfall des Ausrichts spätestens bis  
**Freitag den 3. April cr. Abends 6 Uhr**  
bewirkt sein muß, bringen wir hierdurch in Erinnerung.  
**Die Königlichen Lotterie-Einnehmer,**  
**Frenkel, Herrmann, Lehmann.**

**Franz Sparmann,**  
pract. Heilgehülfe u. Massageur,  
**Gütchenstraße 16,**  
empfiehlt sich bei vorkommenden Massagekuren.

**Königsberger Pferde-Lotterie.**  
S compl. behauene Couivagen, 35 edle Chivrenhische Pferde, 1934 mannliche Silbergegenstände  
find die Gewinne der  
Loose à 1 M., 11 Loose 10 M., Looseporto 10 A., Gewinnliste 20 A., empfiehlt die General-Agentur von **Leo Wolf** in Königsberg i/P., sowie in **Halle a/S.** **Richard Schroedel, Gr. Ulrichstraße 48,** und **Georg Kreide.**  
Günstigste Gewinnchancen, weil weniger Loose und ver- läßlicher, mehr Gewinne, als bei den meisten ähnlichen Lotterien.

**Für Handwerker!**  
**Buchführung** bestehend aus 5 praktisch ein- gerichteten Büchern, ermöglicht jedem Handwerker leicht und übersichtlich Buch zu führen. Preis angenommen 15 Mark. Vorrätig bei  
**Aug. Weddy, Leipzigerstr. 23.**  
Anleitung und Musterbogen gratis.

**Fabrik-Schornstein-Reparaturen**  
jeder gefährlichsten Art fachgemäß schnell und billigt während des Betriebes.  
Kunsterküst stelle ich gratis.  
**Patent Russ- u. Funkenfänger** mit Zugregulir. f. russ. Röhren, Locomobilen etc.  
**Patent Funken- u. Flugasehenfänger** aus feuerfestem Material für Dampfmaschinen. (Selbige werden nur zu ebener Erde angebracht.)  
**Louis Ebeling, Schornsteinfänger,** **Bernburg (Anhalt).**  
Referenzen des In- u. Auslands.



für Verban, Bienenlein, Stein- brüche, Baumunternehmer u. sonstige Industrie. Gr. Lager, billige Preise.

**Baum-Rosen**  
Georginen, Stäuch  
**Pfähle**  
Blumenstäbe  
Pflanzenentzweiger  
Raffia bast  
Bohnenstangen, Spalierlatten  
Nestkasten  
**Holz-Handlung**  
**Carl Schumann**  
**HALLE'S**  
gr. Steinstr. 31.

**Anzeige.**  
Wir errichten am heutigen Tage neben unserem Engros-Geschäft einen **Detail-Verkauf unserer Specialitäten:**  
**Reisszeuge und Zeichenutensilien von Holz** und empfehlen zum Schlußung zu folgenden Preisen:  
**Reißzeuge** in billigen und besseren Qualitäten für Schüler, bessere, feine u. feinste Qualitäten für Architekten u. Techniker, feine Reissfedern, Federzirkel, Taschenzirkel, Reiss- schienen, Zeichenwinkel, Reissbretter, Curvenlineale, Wandtafelutensilien; ferner  
**Malutensilien, Malvorlagen** für Aquarell, Del., Gouache, Porzellan, Holz- und Glasmalerei.  
Verkaufslokal: **Breitstraße 19,**  
Halle a/S., den 1. April 1891.  
**Friedr. Nietzsche-Söhne,**  
Reißzeugfabrik.

**Transportable Feldisenbahnen,**  
**Anschlußgleise,**  
**Weichen, Lowries, Eisenbahn- u. Grabenschienen,**  
**Stahl- u. Holzschnellen**  
liert fachgemäß und billigt  
**Albert Scheller, Halle a/S.,**  
Delfischstraße.

**Weissgarnige Leinen**  
offerire, um mein grosses Lager etwas zu verkleinern, in Breiten von  
65/66 cm à Stück Mark 11.-  
72/74 " " " 13.-  
80/82 " " " 15.-  
bei 33/34 Meter Länge. Mittelstarkfädige und dauerhafte Qualität. Probestücke unter Nachnahme.  
**Hermann Schwarzer,**  
Leinen-Weberel, **Tannhausen** i/Schl.

**Englisch und Französisch**  
lehrt nach einer eben so leichten als nutzbringenden Methode der Lector **Luez** Wegen des Weiteren wolle man sich an die Koestler'sche Buchhandlung, Poststrasse 9, wenden.

**Brennholz**  
trockenes, kiefernes, in starken Kloben, auch klein gemacht, in Fuhrn frei Haus offerirt billigst  
**Gr. Steinstr. 31.**  
**Carl Schumann**

**Tanz-Unterricht.**  
Mein I. Sommerkurs für Hebräisch beginnt **Freitag den 10. April cr.** im **Salon zum Rosenhof.** Gehülfige Anmeldungen erbitte **Ad. Fröbe, Tanzlehrer, Dreyhauptstr. 2, III.,** neuer Marktpl.

**Engel & Vogel,** **Niemeyerstraße Nr. 7-9,** empfehlen zu den billigsten Con- sumpreisen: **Beiquettes, Napfprekeme, Böhmische Salm- tohlen, Gasco als, Steinlophen** etc. etc. in nur vorzählg. Waare bei prompter, sorgfänger Bedienung und unter Garantie für richtiges Maas und Gewicht.

für den Anzeigenteil verantwortlich **H. König** in Halle.  
Expediton: **Neue Promenade 1.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

